Frau & Politik



Magazin der Frauen Union der CDU Deutschlands

Sonderausgabe 35. Bundesdelegiertentag 2023

2023 - Das Jahr der Frauen Union









Liebe Delegierte, liebe Freundinnen, verehrte Gäste.

75 Jahre Frauen Union der CDU Deutschlands, wenn das kein Grund zum Feiern ist. Wir sind älter als die Bundesrepublik Deutschland, die 1949 gegründet wurde. Zu den vier Frauen im Parlamentarischen Rat gehörte unsere erste Vorsitzende Helene Weber, welche mit den anderen Müttern des Grundgesetzes in Artikel 3 die Gleichberechtigung von Frauen und Männern festschrieb.

Voller Stolz und Dankbarkeit schauen wir auf unsere Geschichte und die starken Frauen unserer Vereinigung. Dies sieht auch unsere Mutterpartei so. Als CDU-Vorsitzender beschreibt Friedrich Merz die Frauen Union als Nervenzentrum für frauenpolitische Themen und eine wichtige Impulsgeberin in der inhaltlichen Positionierung unserer Partei.

Die Politikwissenschaftlerin und Direktorin der Akademie für Politische Bildung Tutzing, Prof. Dr. Ursula Münch, bringt es auf den Punkt: Netzwerke sind in der Politik unverzichtbar. Deshalb hat sich an der Begründung für die Notwendigkeit funktionierender Frauennetzwerke in einem Dreivierteljahrhundert nichts geändert.

Unter dem Motto "2023 – Das Jahr der Frauen Union" gestalten wir über alle Verbände hinweg gemeinsam unser Jubiläumsjahr mit zahlreichen Veranstaltungen und Aktionen zu ausgewählten thematischen Schwerpunkten. Dafür haben wir eine neue digitale Gesprächsreihe "Frauen Union im Gespräch" etabliert.

Unser erstes bundesweites Neumitgliedertreffen am 25. Januar 2023 war der Startpunkt mit dem Ziel, noch mehr Frauen von unseren Ideen und Konzepten zu überzeugen. Wir haben viele hoch motivierte Frauen kennengelernt, die bereit sind, in den Verbänden Verantwortung zu übernehmen. Frauen wollen Politik aktiv mitgestalten. Wir müssen

jedoch die richtigen und neue Wege gehen, um sie zu erreichen und mitzunehmen. Beim Parteitag in Hannover hat die CDU mit der Frauenquote und weiteren strukturellen Maßnahmen ein klares Signal für eine neue Willkommenskultur und gleichberechtigtes Miteinander ausgesandt. Diese erfüllen wir jetzt mit Leben.

Beim zweiten Themenschwerpunkt "Solidarität mit Frauen weltweit" standen Frauen und Mädchen in Krisengebieten, die Stärkung ihrer Rechte weltweit sowie konkrete Unterstützungsmöglichkeiten in prekären Situationen im Fokus. Im Spannungsfeld zwischen werte- und interessengeleiteter Außen- und Sicherheitspolitik reichen Schlagworte nicht aus, um zu konkreten Verbesserungen für Frauen in der Ukraine, im Iran, Afghanistan oder für die Ezidinnen im Irak zu kommen.

Mit dem Ziel einer "Offensive für Kinderbetreuung und Bildung" diskutierten wir Lösungsansätze, um die aktuell schwierige Situation in Kitas zu verbessern. Erzieherinnen und Erzieher schlagen Alarm, weil sie angesichts des Personalmangels unter einer immer höheren Arbeitsbelastung leiden und ihrem Betreuungs- und Bildungsauftrag nicht hinreichend nachkommen können. Mütter und Väter erwarten zurecht, dass sie ein bedarfsgerechtes und qualitativ gutes Betreuungsangebot für ihre Kinder vorfinden, um Beruf und Familie zu vereinbaren.

Mit Beginn der heißen Jahreszeit ging es uns auch politisch um das kühle Nass: Die Wasserversorgung in Deutschland. Unter dem Motto "Sommer, Sonne, Klimawandel" befassten wir uns mit innovativen Konzepten und Maßnahmen zur Sicherung der Wasser- und Trinkwasserversorgung.

Auf den Punkt gebracht	3
Herzlichen Glückwunsch Frauenpolitisches Nervenzentrum	5
Politische Frauenorganisation Macht – Frauen – Politik	7
Frau im Gespräch Europa im Blick	10
75 Jahre Frauen Union Meilensteine	12
Politische Teilhabe von Frauen Ziel paritätische Teilhabe	13
Landtagswahl Hessen Zusammenhalt in unserer Gesellscha	aft 14
Akuter Fachkräftemangel Offensive in Kitas	16
Frau vor Ort Aufbruch Motivation	17
Frau & Info	18
Impressum	18

Am 16./17. September treffen wir uns seit Corona zum ersten Mal wieder in Präsenz bei unserem 35. Bundesdelegiertentag. Ich freue mich gemeinsam mit Ihnen auf eine großartige Jubiläumsfeier, inspirierende Rednerinnen und Redner wie die Präsidentin der Europäischen Kommission Dr. Ursula von der Leyen, unseren Partei- und Fraktionsvorsitzenden Friedrich Merz sowie Generalsekretär Dr. Carsten Linnemann, spannende Diskussionen und vor allem ein Treffen unter Freundinnen.

"Aus Frauenperspektive. Grundsätzlich!" – so kommen wir in Hanau zusammen und beraten zum CDU-Grundsatzprogramm, zu den Europa-, Landtags- und Kommunalwahlen 2023/2024 sowie zu Gewalt gegen Frauen bis hin zu Menschenhandel und Prostitution. Was uns in der intensiven Debatte um die Grundwertecharta zur Gleichstellung auf dem CDU-Bundesparteitag in Hannover gelungen ist, wollen wir im Mai 2024 bei der Verabschiedung des neuen Grundsatzprogramms der CDU Deutschlands wieder erreichen: Mit unseren Argumenten inhaltlich überzeugen, die Programmatik aus unserer Perspektive mit prägen und die CDU als Volkspartei der Mitte erfolgreich ausrichten.

75 Jahre Frauen Union: Ein Grund zum Feiern. Und mehr noch: Auftrag und Verpflichtung für die Zukunft.

Herelicust, Flire aunose Widue-Ganz

Annette Widmann-Mauz Vorsitzende der Frauen Union der CDU Deutschlands



"Die Frauen Union ist nicht nur eine moderne und entschlossene Vertretung der Frauen in Politik und Gesellschaft, sie ist eine bedeutende Vereinigung in der Familie der CDU."

Frauenpolitisches Nervenzentrum

"Männer und Frauen stehen bei Wahl und Ausübung des Berufes gleich, verrichten die gleiche Arbeit, so haben sie Anspruch auf gleiche Entlohnung." Mit diesem Formulierungsvorschlag für die Erarbeitung des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland ist die spätere Mitbegründerin des Bundesfrauenausschusses der CDU/CSU (später Frauen Union der CDU Deutschlands) Helene Weber (1881–1962) zwar nicht durchgedrungen, sie hat aber durch ihre Schwerpunktsetzung ein kluges Gespür dafür bewiesen, was sich für die Gleichberechtigung von Männern und Frauen in unserem Land ändern muss. Und ihre Idee hat in anderer Formulierung, wenn auch ohne Bezug auf Arbeit und Entlohnung, Eingang gefunden an prominenter Stelle unserer Verfassung.

Die Frauen Union sorgt seit dem Tag ihrer Gründung vor 75 Jahren dafür, dass die CDU die Interessen der Frauen vertritt. Viele engagierte Frauen wurden und werden nicht müde, Defizite zu benennen und Lösungen für die CDU, aber auch und besonders für unser Land zu erarbeiten. Aus ihrer Mitte heraus erwuchsen wichtige Rollenbilder für Mädchen und Frauen. So bedurfte es in der jungen Bundesrepublik noch eines massiven Einwirkens der Frauen Union, damit Bundeskanzler Konrad Adenauer mit Elisabeth Schwarzhaupt 1961 erstmals eine Frau ins Bundeskabinett berief. Dank der unermüdlichen Überzeugungsarbeit langjähriger Vorsitzender der Frauen Union wie Helga Wex, Rita Süssmuth oder Maria Böhmer konnten Defizite in der Gleichberechtigung von Frauen und Männern in Partei und Gesellschaft abgebaut werden. Heute ist es für uns eine Selbstverständlichkeit, dass Politikerinnen in ihrer Amtsund Mandatszeit Kinder bekommen, dass auch ihre Partner eine Auszeit für die Erziehung nehmen oder dass das Land von einer Bundeskanzlerin regiert wurde. Dass diese Dinge besonders für viele junge Frauen heute zu ihrem Alltag gehören, ist auch dem Wirken der Frauen Union zu verdanken.

Die Frauen Union ist an den zentralen Debatten zur tatsächlichen Gleichberechtigung von Frau und Mann maßgeblich beteiligt. Sie ist nicht nur eine moderne und entschlossene Vertretung der Frauen in Politik und Gesellschaft, sie ist eine bedeutende Vereinigung in der Familie der CDU.

Ersichtlich wurde das nicht zuletzt im vergangenen Jahr auf unserem Parteitag in Hannover. Dort haben wir als CDU Deutschlands ein verbindliches Frauenquorum beschlossen. Wir wollen den Frauenanteil an Parteiämtern und an öffentlichen Mandaten mit dem Ziel einer hälftigen Beteiligung beständig erhöhen. Wir wissen, die Quote allein löst das Problem eines niedrigen Frauenanteils in unserer Partei nicht. Zunächst aber ist dieser Beschluss ein starkes Signal nach außen und zugleich eine Verpflichtung nach innen. Denn unabhängig von jeder satzungsrechtlichen Regelung müssen wir die Rahmenbedingungen für das politische Engagement vieler junger Frauen weiter verbessern. Auch deshalb habe ich mit Christina Stumpp eine stellvertretende Generalsekretärin zur Wahl vorgeschlagen. Wir wollen vor allem aus der kommunalen Ebene heraus mehr Frauen für ein Engagement gewinnen sowie politische Talente entwickeln und gezielt fördern.

Ja, wir haben weiter starken Nachholbedarf. Denn wir werden nur dann eine Zukunft als Volkspartei haben, wenn wir mehr Frauen für uns gewinnen können. Wir können und



Friedrich Merz bei der Frauen Union Arnsberg

wollen nicht auf die Hälfte der Ansichten, Erfahrungen, Meinungen in unserer Partei verzichten. Nicht in den Parlamenten, aber auch nicht in den Gremien unserer Partei, weder im Bundes- noch im Landes- oder Kreisvorstand der CDU. Hier kommt gerade auch den Männern die Verantwortung zu, die Stimme zu erheben, damit auch Frauen der Aufstieg in die Gremien gelingt.

Rund ein Jahr nach dem Parteitag in Hannover ist es sicher noch zu früh für eine Bilanz, aber ich halte den Beschluss weiter für eine richtige Entscheidung. Trotz aller Diskussionen um die Quote, die Erfahrung in den vergangenen Jahrzehnten zeigt, dass wir mit Selbstverpflichtungen allein keinen durchdringenden Erfolg erzielt haben. Zum nächsten runden Jubiläum der Frauen Union werden wir hoffentlich Debatten dieser Art nicht mehr führen müssen, sondern können mit Stolz feststellen, dass wir weitere Fortschritte gemacht haben.

Doch wir Christdemokratinnen und Christdemokraten verweilen nicht in Selbstbeschäftigung, sondern richten unseren Blick stets auf unser Land. So dürfen wir wichtige Fragen der finanziellen und strukturellen Benachteiligung von Frauen nicht aus dem Blick verlieren. Damit komme ich auf das Eingangszitat von Helene Weber zurück. Die von ihr bereits 1948 thematisierte Lohnlücke zwischen Frauen und Männern ist noch immer nicht vollständig beseitigt. Auch heute verdienen Frauen in Deutschland bei gleicher Stundenzahl und Tätigkeit im Durchschnitt immer noch weniger als Männer. Der Anteil von Frauen in Führungspositionen lag 2022 weiter bei nur einem Drittel. Viele Frauen sind bevorzugt in den Berufen tätig, die schlechter bezahlt werden.

Das darf uns Christdemokraten in der Tradition von Helene Weber nicht unberührt lassen, auch mit Blick auf den erheblichen Fachkräftemangel. Fast 50 Prozent aller erwerbstätigen Frauen arbeiten in Teilzeit. Weit vor vielen anderen Faktoren besteht das größte Potential in der Erhöhung der Erwerbstätigkeit von Frauen.

Es gilt also weiter an den bestmöglichen Rahmenbedingungen zu arbeiten, die gleiche Ausgangbedingungen für Frauen und Männer ermöglichen. Wir haben mit dem auf dem Bundesausschuss beschlossenen "Kinderzukunftspaket für Deutschland" konkrete Vorschläge gemacht, die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiter verbessern und die Teilnahme am Erwerbsleben erleichtern. Auch die von den Präsidien von CDU und CSU im Juni 2023 beschlossene "Agenda für Deutschland" setzt ein starkes Zeichen. Wir wollen u.a. eine Fußfessel für Gewalttäter einführen, damit sie digital überwacht und Verstöße gegen Näherungsverbote verhindert werden können.

Ich danke Annette Widmann-Mauz, dem Bundesvorstand der Frauen Union und allen aktiven Mitgliedern für ihr Engagement und die gute Zusammenarbeit. Die Frauen Union ist als Nervenzentrum für frauenpolitische Themen eine wichtige Impulsgeberin in der inhaltlichen Positionierung unserer Partei. Ganz in diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen erfolgreiche Bundesdelegiertentag und gute Beratungen. Ich freue mich auf unseren persönlichen Austausch in Hanau.

Friedrich Merz MdB Vorsitzender der CDU Deutschlands

Macht - Frauen - **Politik**



Politische Frauenorganisationen sind keine Schonräume, sondern Trainingslager.

Netzwerke in der Politik sind unverzichtbar. Das weiß jede Politikerin und natürlich auch deren männliches Pendant. Dass Netzwerke in der Politik aber auch ein Hemmschuh für das eigene Fortkommen sein können, das erfahren vor allem (angehende) Politikerinnen. Dieser scheinbare Widerspruch führt mitten hinein in das Dilemma von parteipolitischen Frauenvereinigungen.

Um Personen in wichtigen politischen Ämtern bilden sich Netzwerke geradezu automatisch. Bei Männern käme aber niemand auf die Idee, die damit einhergehenden Bekanntschaften, Freundschaften oder auch Seilschaften zu benennen oder gar organisatorisch herauszuheben. Wozu auch: Das gemeinsame Bier nach einer Sitzung schmeckt einfach. Dass beim Zusammensitzen gleichzeitig politische Strategien geschmiedet werden und der eine beim Argumentieren mehr überzeugt als der andere, erfüllt zwar keinen Selbstzweck, es stellt aber ein Distinktionsmerkmal dar: Vielen macht das Hinterzimmer Spaß, die anderen sehen es als Notwendigkeit, um innerparteilich aufzusteigen. Auch wenn es wie ein überkommenes Geschlechtsstereotyp anmutet: Es gibt tatsächlich empirische Belege, dass sich die entsprechenden Einstellungsunterschiede besonders zwischen Männern und Frauen feststellen lassen.1

(Parteipolitische) Frauenorganisationen sind ein Versuch, den durchaus freudvollen informellen Netzwerken der Männer gezielt etwas entgegenzusetzen: geplante Vernetzungstreffen, Verantwortungsübernahme, Tagesordnungen. Das Dilemma parteipolitischer Frauenorganisationen besteht aber nicht nur in ihrer Verfasstheit, son-

dern auch darin, dass selbst Politikerinnen deren Existenz als Indiz eines Defizits werten. Vor allem liberal eingestellte Frauen, die es natürlich nicht nur bei den Liberalen gibt, treibt die Sorge um, dass ihnen die Mitarbeit in einer Frauenorganisation als Makel ausgelegt wird, nach dem Motto: "Die scheint es nötig zu haben".

Aus all dem folgt jedoch nicht der Appell, das 75-jährige Jubiläum der Frauen Union der CDU Deutschlands mit ihrer Beerdigung zusammenfallen zu lassen. Schließlich hat sich an der Begründung für die Notwendigkeit funktionierender Frauennetzwerke in einem Dreivierteljahrhundert nichts geändert: Der innerparteiliche Aufstieg oder die Chance auf einen aussichtsreichen Listenplatz oder Wahlkreis hängen eben nicht nur von den Fähigkeiten, vom Intellekt, der persönlichen Ausstrahlung, dem Engagement in politischen Vorfeldorganisationen, dem beruflichen Werdegang oder rhetorischen Qualitäten ab, sondern auch davon, wie viel Unterstützung man in entscheidenden Situationen erhält.

Gleichzeitig sind Appelle an die weibliche Solidarität aber müßig: Nicht nur, dass Frauen aus unterschiedlichen Gründen womöglich stärker zu Neid und Missgunst neigen als Männer. Hinzu kommt, dass gerade die noch weniger Ausgebufften sich oft genug im Zuge (männlicher) Machtspiele instrumentalisieren lassen.

Als besonders missliche Erfahrung wird in der erwähnten Studie beschrieben, wie zwei Frauen gegeneinander in einer Weise ausgespielt werden, dass am Ende beide verlieren: Das genannte Beispiel, wie eine junge und hoffentlich ehrgeizige Kommunalpolitikerin sich in einem Wahl-



kampf aufgrund ihrer eigenen Unerfahrenheit gegen eine ältere, gestandene Politikerin in Stellung bringen ließ, dürfte ein "Klassiker" sein.

Ein Patentrezept für den gekonnten Umgang mit derlei Ränkespielen gibt es zwar nicht; aber: Erfahrung dürfte hilfreich sein, und man muss diese auch nicht immer selbst gemacht haben. Der offene Austausch über politische Fallstricke und -gruben hilft, zumindest die gröbsten politischen Fehler zu vermeiden.

Politische Frauenorganisationen sind Orte, an denen man auch lernen kann, das Verhältnis von Loyalität und Konkurrenz auszubalancieren. Aber nicht, weil Frauen die besseren Menschen sind, sondern weil dort besonders viele Personen aufeinandertreffen, die diese Organisation auch als Mittel zum Erreichen persönlicher Ziele betrachten. Das ist nicht verwerflich, sondern sinnvoll. Zumindest dann, wenn man zum einen offen mit den entsprechenden Erwartungen umgeht und diese zum anderen mit der moralischen Selbstverpflichtung verbindet, andere Mitglieder im Erfolgsfall "nachzuziehen". Schließlich ist der Mechanismus zumindest in der Theorie recht simpel: Je mehr Frauen in machtvolle Positionen aufsteigen, desto mehr könnten sie anderen geben: Informationen, Einfluss, Posten.

Sich nicht für die eigene Mitgliedschaft in der Frauenorganisation zu rechtfertigen, sondern diese offen als Resultat der strukturellen Ursachen für die unterschiedlichen Verläufe männlicher und weiblicher Karrieren in der Politik zu begründen, muss ebenso selbstverständlich sein wie das Verständnis, dass Politik und Macht untrennbar miteinander verbunden sind. Ohne ausgeprägten Machtinstinkt kann man sich nicht freudvoll und erfolgreich politisch engagieren. Weil diese Gesetzmäßigkeit natürlich auch für Frauen gilt, dürfen parteipolitische Frauenorganisationen nicht zu "Schonräumen" degradiert und damit entpolitisiert werden. Wenn dort nicht nur von andernorts stattfindenden Machtkämpfen gemunkelt wird, sondern diese in der eigenen Organisation auch ausgetragen werden, dann ist dies schließlich ein Indiz dafür, dass es um etwas geht; nämlich um Einfluss und Gestaltungsmacht auch mit Blick auf die gesamte Partei. Was, wenn nicht dieser Mechanismus, kann den Sinn und die Attraktivität einer parteipolitischen Frauenorganisation wie der Frauenunion der CDU Deutschlands besser unterstreichen?

Prof. Dr. Ursula Münch
Direktorin der Akademie für Politische Bildung
im oberbayerischen Tutzing
und (derzeit beurlaubte) Professorin
für Politikwissenschaft an der Universität
der Bundeswehr München

Vgl. Lukoschat, Helga/Köcher, Renate: Parteikulturen und die politische Teilhabe von Frauen. Eine empirische Untersuchung mit Handlungsempfehlungen an die Parteien. Berlin 2021; https://www.eaf-ber-lin.de/fileadmin/eaf/Publikationen/Dokumente/2022_EAF_Berlin_ Lukoschat_Koecher_Politische_Teilhabe_von_Frauen_Studie.pdf.



Mit der Wirtschaftsprofessorin Prof. Dr. Andrea Wechsler in Baden-Württemberg und der Politikwissenschaftlerin Alexandra Mehnert in Sachsen-Anhalt sprachen wir mit zwei CDU-Spitzenkandidatinnen für die Europawahl am 9. Juni 2024.

Europa im Blick

Was ist Ihre persönliche Motivation, für das Europäische Parlament zu kandidieren?

Wechsler: Für mich ist Europa unsere Heimat. Die europäische Einigung hat für Millionen von Europäern nicht nur Vorteile gebracht, sondern ist Ausdruck unserer Werte Frieden, Freiheit, Demokratie, Rechtstaatlichkeit, Menschenrechte, Solidarität, besonders in Zeiten, wo wir so viele Krisen erleben, ob es der Krieg in der Ukraine ist oder die Energie- und Klimakrise. An diesem europäischen Traum mitwirken zu können, ist eine große Ehre und Aufgabe.

Mehnert: Durch meine Arbeit bei der Konrad-Adenauer-Stiftung und mein ehrenamtliches Engagement u.a. für die Europa Union beschäftige ich mich bereits seit vielen Jahren mit europapolitischen Themen. Entscheidend ist jedoch meine Biografie. Ich war zum Zeitpunkt der Wende knapp 15 Jahre alt und bin bis heute sehr, sehr dankbar, dass ich in einem geeinten Deutschland und in einem geeinten Europa leben darf. So hatte ich die Chance, mein Leben so zu gestalten, wie es jetzt ist. Daraus begründet sich mein Engagement.

Gibt es ein besonderes Anliegen, das Sie im Europäischen Parlament voranbringen möchten?

Wechsler: Ich will Europa für die Menschen positiv erfahrbar machen und emotionalisieren, damit die Menschen

eine Bindung zur Europäischen Union bekommen. Es ist mir ein großes Anliegen, ein positives Bild der Europäischen Union in all ihren Dimensionen wie Wirtschaft, Rechte, Sicherheit zu zeichnen.

Mehnert: Wir müssen gerade jungen Menschen vermitteln, was Europa bietet: Frei leben, arbeiten und sich austauschen zu können. Was bedeuten Frieden und Freiheit heute? Das muss immer wieder verdeutlicht werden. Ich sehe mich als eine Botschafterin Europas. Als Kandidatin der CDU in Sachsen-Anhalt möchte ich voranbringen, dass unsere heimischen Landwirte und unsere Unternehmen bestmögliche Unterstützung erhalten.

Europa will bis 2050 der erste klimaneutrale Kontinent werden, was bedeutet das für Deutschland in diesem Zusammenspiel?

Wechsler: Für ein wirtschaftsstarkes Land wie Deutschland ist es von ganz herausragender Bedeutung, dass wir diesen Weg gemeinsam mit der Industrie gehen und dabei auf Innovation und Anreize setzen und nicht auf Verbote oder direkte Verhaltenssteuerungen wie wir es momentan mit den europäischen Klimagesetzen erleben.

Mehnert: Es funktioniert nicht, wenn man die Menschen überfordert und sie in dem Prozess abhängt. Ich denke das ist ein wichtiger Faktor, der nicht übersehen werden darf.





Prof. Dr. Andrea Wechsler, Spitzenkandidatin der CDU Baden-Württemberg, Professorin für Wirtschaftsprivatrecht an der Hochschule Pforzheim, Vize-Kreisvorsitzende in Ludwigsburg

Alexandra Mehnert, Spitzenkandidatin der CDU Sachsen-Anhalt Landesbeauftragte und Leiterin Politisches Bildungsforum Sachsen-Anhalt, Konrad-Adenauer-Stiftung

Der russische Angriff auf die Ukraine am 24. Februar 2022 hat eine Zeitenwende eingeleitet. Der Angriff richtet sich nicht nur gegen die Ukraine, sondern auch gegen Freiheit, Demokratie und unsere Wertegemeinschaft in Europa. Was bedeutet das für die zukünftige Ausrichtung der europäischen Union?

Mehnert: Aktuell sehen wir durch den Krieg in der Ukraine, wie wichtig die Europäische Union als Friedensgemeinschaft ist. 70 Jahre friedliches Miteinander ist nicht selbstverständlich. Wir müssen es verteidigen. Wir dürfen die Ukraine auf keinen Fall im Stich lassen und müssen als Westen zusammenstehen. Es ist nicht nur ein Krieg der Ukraine, es ist ein Krieg in Europa. Die Ukraine wurde als friedliches Land angegriffen und ich sage es mal so: Wenn meine Nachbarn im privaten Bereich angegriffen werden, da kann ich auch nicht wegschauen, da bin ich verpflichtet, zu helfen. Und bei der Ukraine sehe ich es als unsere Aufgabe an, auch nicht weg zu schauen, sondern die Hilfe zu geben, die wir geben können.

Wechsler: Ganz klar, wir müssen selbstbewusst unsere Werte verteidigen und dafür einstehen. Das bedeutet, dass wir zunächst einmal die Handlungsfähigkeit der Europäischen Union als politische Einheit stärken müssen. Ein Europa, das die Sicherheit seiner Grenzen, die Sicherheit seiner Bürger garantieren kann. Die Abwehrbereitschaft Europas muss sowohl im militärischen Bereich als auch gegen asymmetrische Attacken wie Terror und Cyber-Attacken gegeben sein. In der Außenpolitik müssen wir eine starke Stimme nach außen haben und in der Sicherheitspolitik brauchen wir eine Verteidigungs-Union.

Beide haben Sie das Thema Migration und Asyl im Blick. Wie können konsensuale Lösungen in der EU aussehen?

Mehnert: Zuerst Mal ist es ein christliches Gebot denjenigen zu helfen, die wirklich schutzbedürftig sind. Das ist

mir wichtig voranzustellen. Wobei man natürlich schauen muss, dass man die Zahl der illegalen Migranten reduziert und wir unsere Außengrenzen wirkungsvoll schützen. Ein guter Weg ist das Abkommen mit Tunesien. Im Rahmen einer Kooperation mit Herkunftsländern und Transitstaaten kann die EU wirtschaftliche Unterstützung geben. Es geht darum, dass die Menschen in ihrer Heimat ordentliche Lebensbedingungen vorfinden.

Wechsler: Ich glaube, dass wir auf dem europäischen Weg, auf dem wir uns momentan in der Migrationskrise bewegen, auf dem richtigen Weg sind. Nur mit einer europäischen Lösung entlasten wir die kommunale Ebene und ermöglichen Integration. Wir brauchen ein harmonisiertes Migrationsrecht, um ein faires System der Lastenverteilung bei der Aufnahme, Verteilung und Rückführung von Flüchtlingen aufzubauen. Die Vorschläge des Trilog-Verfahrens gilt es umzusetzen.

Wo sehen Sie die EU in zehn Jahren?

Wechsler: Ich sehe die EU als ein Europa der Stärke, politisch wie wirtschaftlich. Ein Europa der Werte, wo die Menschen emotional mit dieser Europäischen Union verbunden sind und wertschätzen, welche Werte die EU für sie verteidigt und schützt. Wenn wir das erreicht haben, dann hätten wir die nächste Legislaturperiode gut genutzt.

Mehnert: Ich hoffe auf eine EU, die durch die Bürgerinnen und Bürger, die in Frieden in ihr leben, wertgeschätzt wird. Die Errungenschaften der EU sind nicht selbstverständlich, sie haben einen hohen Wert. Ich wünsche mir, dass man auch gemeinschaftlich sagt, dafür kämpfen wir, dafür stehen wir ein. Dafür möchte ich meinen Beitrag leisten.

Vielen Dank!

Gemeinsam voran

1. Aufbruch und Durchbruch



1948 Gründung, Vorsitzende Helene Weber



1958 Vorsitzende Aenne Brauksiepe

2. Eine Dame im Spiel



1961 erste Bundesministerin Elisabeth Schwarzhaupt

3. Gleichberechtigte Partnerschaft



1971 Vorsitzende Helga Wex



4. Die Frau tritt aus ihrem Schatten



1986 Vorsitzende
Rita Süssmuth, erste
Bundesfrauenministerin





1996 Quorum



2023 – Das Jahr der Frauen Union

5. Frauenleben

2001 Vorsitzende Maria Böhmer



2014 Mütterrente



6. Frauen an der Spitze

2005 erste Bundeskanzlerin Angela Merkel





2018 Parteivorsitzende
Annegret KrampKarrenbauer



7. Dicke Bretter

2015 Vorsitzende Annette Widmann-Mauz



2016 Sexualstrafrecht verschärft



2022 CDU beschließt Frauenquote



Seite: Helene Weber: KAS – unbekannt, Anne Braucksiepe: KAS-18765 – Peter Bouserath, Elsabeth Schwarzhaupt: KAS – unbekannt, Holga Wex: KAS – unbekannt, Essener Parteitag: FU – unbe-Süssmutri KAS – Raiber beutschland: TU, Quorum FU, Maria Bohmer: FU, Mütterrente: FU – Laurence Chaperon, Neuer Anfang: KAS-Archiv/CDU, AKK: FU – Tobas Koch, AWW — Nikola Kutri KAS – Raiber Skoch, Donut: FU, Alle Grafiken: UBG – Biro Berlin

Ziel

paritätische Teilhabe



Frauen müssen sichtbar sein und Gestaltungsmacht haben!

In unserem Land gibt es (rund eine Million) mehr Frauen als Männer. Da sollte man meinen, dass die politische Teilhabe in unserer Demokratie entsprechend hälftig aufgeteilt ist. Leider ist das noch immer bei Weitem nicht so. Seit über 20 Jahren stagniert der Frauenanteil im Deutschen Bundestag bei etwa einem Drittel. Die CDU/CSU-Bundestagsfraktion drückt dabei die Zahlen leider nach unten. Zufriedenstellen kann uns dieser Zustand bei Weitem nicht. Es ist höchste Zeit für Veränderung! Frauen müssen politisch sichtbar sein und Gestaltungsmacht haben. Der weibliche Blick auf die Dinge ist relevant, ja oft entscheidend. Wenn Frauen in den Parlamenten fehlen, haben ihre Themen und Sichtweisen geringeres Gewicht. Das ist ein großes Problem für unsere Demokratie.

Im Grundgesetz ist konstituiert, dass der Staat die tatsächliche Herstellung der Gleichberechtigung fördern muss und auf die Beseitigung bestehender Nachteile hinwirken soll. Ziel muss also eine Förderung der politischen Teilhabe von Frauen hin zu einer Parität, also einer zahlenmäßig ausgewogenen Verteilung von Frauen und Männern, in den Parlamenten, sein.

Die vom Bundestag eingesetzte Wahlrechtskommission war sich in ihrem Abschlussbericht aus dem April einig, dass der Frauenanteil im Bundestag endlich erhöht werden muss. Uneinigkeit besteht über den Weg dorthin. Halten die einen ein Paritätsgesetz für zwingend notwendig, befürworten die anderen Maßnahmen unterhalb einer verbindlichen Quotenregelung. Auch ich halte solche Maßnahmen, wie bspw. Blockabstimmungen, zeitlich begrenzte Plenardebatten, Angebote der Kinderbetreuung und digitale Abstimmungsmöglichkeiten, für sehr wichtig,

wenn es um eine bessere Plan- und Vereinbarkeit von Familie und Mandat geht, was eben insbesondere Frauen hilft, die immer noch die meiste Care- und Familienarbeit in unserer Gesellschaft leisten. Ganz klar: Wir brauchen ein moderneres, familienfreundlicheres und damit attraktiveres Parlament. Doch das eine schließt das andere nicht aus. Ganz im Gegenteil. Am schnellsten kommen wir zum längst überfälligen Ziel, wenn wir alle Möglichkeiten bündeln, also auch die gesetzliche Regelung realisieren. Mit einer verbindlichen Vorgabe verlassen wir den Bereich der "Freiwilligkeit", die paritätische Teilhabe von Frauen wäre gesetzt. Nicht nur die strukturellen Rahmenbedingungen würden sich so zwangsläufig ändern, auch andere Hemmschwellen für Frauen, wie bspw. männerdominierte Netzwerke oder sexualisierte Anfeindungen in den Sozialen Medien, würden an Wirkmacht bzw. Bedeutung verlieren.

Leider wurde das Ansinnen der Parität mit den jüngsten Landesverfassungsgerichts-Urteilen in Brandenburg und Thüringen gehemmt. Allerdings ist unsere Grundlage das Grundgesetz, nicht Länderverfassungen. Dass es geht, zeigen große europäische Nachbarn. Frankreich hat eine Paritätsregelung, Spanien ist auf dem Weg dahin, beide Parlamente weisen entsprechend hohe Frauenanteile auf, sind Vorbild für Deutschland. Auch die Parteien sind "innerlich" gefragt. Bis auf FDP und AfD haben inzwischen alle im Bundestag vertretenen Parteien eine Frauenquote. Für die CDU war das ein weiter Weg. Nun müssen wir diesen mit Leben erfüllen. Auch unsere Männer.

Yvonne Magwas MdB, Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages



CDU Hessen: Frische, verlässliche Politik – Gegenmodell zum Ampel-Gehampel in Berlin.

Zusammenhalt in unserer Gesellschaft

Seit inzwischen über drei Jahren darf ich als erste Frau in Hessen und weiterhin einzige Frau eine CDU-Landtagsfraktion in Deutschland anführen. Allein das zeigt: Frauen können und müssen wichtige Positionen in unserer Partei besetzen. Aber es braucht auch das Netzwerk und das gemeinsame Engagement – es braucht die Frauen Union gerade heute!

75 Jahre FU stehen beispielhaft dafür: Für mehr als sieben Jahrzehnte unermüdliches Engagement für die Anliegen und Interessen von Frauen in der CDU. Eure engagierte Arbeit hat dazu beigetragen, dass unsere Stimme gehört, unsere Positionen und Ideen eingebracht und ernst genommen werden. Ihr habt gezeigt, dass Gleichberechtigung und Chancengleichheit essenziell für eine florierende und gerechte Gesellschaft sind. Und Ihr habt wichtige Themen wie Familie, Bildung und Gesundheit stets in den Vordergrund gerückt, ohne die "harten Themen der Union" von Wirtschaft über Sicherheit und Finanzen dabei zu vergessen. Dafür und für 75 Jahre Frauen Union möchte ich Ihnen und Euch von ganzem Herzen gratulieren und ausdrücklich Danke sagen. Gemeinsam wollen wir auch in den nächsten Jahren Großartiges schaffen!

Mit Blick auf den 8. Oktober kann man eines ganz klar sagen, und das betone ich an jeder Stelle: Es macht einen Unterschied, wer regiert! Das zeigt der Blick nach Berlin jeden Tag. Wir bilden in Hessen mit einer frischen, verlässlichen Politik das Gegenmodell zum Ampel-Gehampel in Berlin. Wir wissen, wie man regiert!

Am 31. Mai letzten Jahres haben wir mit einer Einstimmen-Mehrheit Boris Rhein zum Hessischen Ministerpräsi-

denten gewählt und das mit sogar fünf Stimmen über unserer eigenen Koalitionsmehrheit. Genauso erfolgreich war auch die Wahl von Astrid Wallmann zur ersten weiblichen Landtagspräsidentin in Hessen. Hier haben wir Geschichte geschrieben – wie schon so oft. Während andere reden, bringen wir Frauen wirklich in die Verantwortung: die erste Kanzlerin, die erste EU-Kommissionspräsidentin, die erste Verteidigungsministerin – all das waren Frauen aus unseren Reihen. Das Betreuungsgeld, die Witwenrente, der Anspruch auf Betreuung – all das haben wir umgesetzt! Wir setzen Standards und das wollen wir auch weiter tun!

Gerade jetzt braucht es eine politische Kraft wie uns, eine Partei des Miteinanders, die an den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft glaubt und die das Verbindende über das Trennende stellt. Eine Partei, die für Zuversicht und Verlässlichkeit steht. Für Klarheit statt Doppelmoral, für Kurs statt Chaos.

Wir als CDU-Landtagsfraktion in Hessen stehen für unseren wirtschaftlichen Motor, für Sicherheit und einen starken Rechtsstaat, für eine gute und zukunftsweisende Bildung, für eine verlässliche und innovative Hochschulpolitik, für Gesundheit und Pflege und für eine leistungsfähige Infrastruktur. Wir setzen auf Technologieoffenheit statt auf Verbote. Und wir wissen, dass nur eine starke Wirtschaft unseren Wohlstand und unsere Zukunft sichert. Nur was Menschen in diesem Land erarbeiten, können wir anschließend ausgeben. Das gilt zu Hause genauso wie im Landeshaushalt!



Mit einem klaren Kompass gehen wir die Themen an, die den Menschen wichtig sind. Und die Alternativen liegen so deutlich auf dem Tisch:

Beispiel Familie

Während die Ampel das Ehegattensplitting abschaffen will, BAFöG und Betreuungsgeld kappen und das Witwengeld schleifen will, machen wir uns für Familien stark: Wir ermöglichen neue Kräfte in den Kindertagesstätten und werden ein neues Investitionsprogramm für Kitas auflegen. Außerdem wissen wir: Die eigenen vier Wände sind nicht nur Lebenstraum für viele junge Menschen und Familien. Sie sind oft auch die Grundlage der eigenen Altersvorsorge. Wir wollen daher mehr Menschen beim Erwerb oder Neubau unterstützen und planen deshalb beim Ersterwerb einer selbstgenutzten Immobilie ein Hessengeld in Höhe von 10.000 Euro pro Erwerbsperson plus 5.000 Euro für jedes Kind.

Bildung

Während die SPD in Niedersachsen die Förderschulen abschafft und in Thüringen einen Großteil der Grundschulen schließt, während Bremen mit seiner seit dem Krieg SPDgeführten Regierung in praktisch allen Bildungsvergleichen auf den letzten Plätzen liegt, bauen wir unser Chancenschulsystem in Hessen aus: Neben der Erziehung legt eine gute Bildung den Grundstein für das weitere Leben. Die unterschiedlichen Veranlagungen von Kindern und Jugend-

lichen verpflichten zu einer ideologiefreien und differenzierten Bildungspolitik. Wir halten deshalb am Chancenschulsystem fest, von der Förderschule bis zum Gymnasium. Mit uns gibt es keine Einheitsschulen. Wir setzen auf Qualität in einem gegliederten Schulsystem entsprechend der Neigungen der Schülerinnen und Schüler.

Gesundheit

Während die Ampel mit verschiedenen Gesetzen im Bund die Forschung im Gesundheitswesen erschwert und Pflegekräfte aus den Kliniken treibt, wissen wir: Eine verlässliche Gesundheitsversorgung mit flächendeckenden Angeboten ist ein wesentlicher Teil von sozialer Sicherheit. Dazu gehören eine ausreichende Ärzteversorgung, moderne Krankenhäuser und medizinische Angebote. Grund- und Notfallversorgung, Geburtskliniken und Pädiatrie, die wohnortnah zur Verfügung stehen müssen. Wir investieren im aktuellen Doppelhaushalt 1 Mrd. Euro in die hessischen Kliniken, werden daneben aber auch Gemeinschaftspraxen und Medizinische Versorgungszentren stärken. Wir weiten die Landarztquote aus und schaffen neue Medizinstudienplätze.

Viele dieser Themen sind Themen der Frauen Union. So machen wir Politik. Deshalb danke ich an der Stelle auch einmal ganz persönlich für die Unterstützung und freue mich darauf – auch in den kommenden (mindestens) 75 Jahren!

Ines Claus MdL, Vorsitzende der CDU-Fraktion im Hessischen Landtag

Offensive in Kitas



In Zeiten von steigenden Geburtenzahlen, Fachkräftemangel und einer verstärkten Notwendigkeit von Sprachförderung stehen die politischen Ebenen vor der Herausforderung, die bildungspolitischen Rahmenbedingungen für die frühkindliche Ebene neu zu gestalten.

In den letzten 15 Jahren ist die Zahl der jährlichen Geburten in Baden-Württemberg um rund 16,4 Prozent gestiegen. Gleichzeitig ist die Zahl der zu betreuenden Kinder in den Kitas bis 2021 um etwa 20 Prozent angewachsen. Das pädagogische Personal hat sich von 2007 bis 2021 mehr als verdoppelt und die Anzahl an Personen, die in eine Erziehungsausbildung einsteigen, ist um rund 85 Prozent gestiegen. Trotzdem fehlen in Baden-Württemberg im Jahr 2023 etwa 57 600 Kita-Plätze.

Wir stehen vor einem akuten Fachkräftemangel, der sich auf absehbare Zeit nicht beheben wird. Die Belastung des vorhandenen Personals wächst durch die steigende Anzahl von Kindern pro Gruppe sowie durch die zunehmende Heterogenität der Gruppen hinsichtlich Sprache, Kultur und familiären Hintergrund. Dies führt zur Notwendigkeit Sprachförderung in der Breite als täglichen Bestandteil der frühkindlichen Bildung in allen Betreuungseinrichtungen anzubieten und nicht nur in ausgewählten "Sprachkitas" als Leuchtturmprojekte.

Der Dschungel an Fördermaßnahmen sollte bedarfsgerecht angepasst werden. Jede Kita ist anders; sie unterscheiden bzgl. ihres pädagogischen Konzepts, bzgl. der Diversität der Mitarbeiterschaft und der Heterogenität der Kinder und Eltern. Die kommunalen, kirchlichen und freien Träger wissen zusammen mit den Leitungskräften vor Ort, was passgenau für welche Einrichtung notwendig und sinnvoll ist. Ein pauschales "Bildungsbudget" könnte zu weniger Bürokratie und mehr Flexibilität im System führen und dafür sorgen, dass Personalstunden besser am Kind als am Schreibtisch erbracht werden.

Auch eine Neudefinition des Mindestpersonalschlüssels ist notwendig, um den tatsächlichen Bedarf an Fachkräften besser abbilden zu können. So müssen in Baden-Württemberg grundsätzlich mindestens zwei Fachkräfte anwesend sein, auch wenn in den Randzeiten nur wenige Kinder in der Einrichtung sind und diese häufig frei spielen, bis die Gruppenstärke erreicht wird. Hier würde eine 100-prozentige Anrechnung der Auszubildenden und FSJ-Kräfte eine sofortige Flexibilisierung im System erreichen ohne zusätzliche Fachkräfte einstellen zu müssen. Eine kurzfristige Unterschreitung des Personalschlüssels bei Krankheit sollte im Sinne von verlässlichen Betreuungszeiten ermöglicht werden. Personen, die im administrativen und hauswirtschaftlichen Bereich die Fachkräfte unterstützen und entlasten sollten auf den Personalschlüssel angerechnet werden können. Auch die (schnellere) Anerkennung von internationalen Bildungsabschlüssen und die Erleichterung eines Quereinstiegs würden dafür sorgen, dass trotz der Herausforderungen auf dem Arbeitsmarkt auch kurzfristig mehr Kitaplätze zur Verfügung gestellt werden können.

Die Herausforderungen in der frühkindlichen Bildung lassen sich nur gemeinsam über alle politischen Ebenen hinweg – Gemeinde, Land und Bund – lösen. Packen wir es an!

Martina Fehrlen Bürgermeisterin Gemeinde Urbach Warum lohnt es sich in der Frauen Union der CDU aktiv zu sein? Die neue Vorsitzende der Frauen Union Ostfriesland Anne Janssen und erste Vorsitzende des neu gegründeten Kreisverbandes Prignitz Mandy Peters erzählen, was sie für die Politik motiviert.

Aufbruch Motivation

Bezirksverband Ostfriesland wieder aktiv



Herzlichen Glückwunsch zu 75 Jahren starkem Engagement und tollen Erfolgen! Als Bezirksvorsitzende der Frauen Union Ostfriesland und Vorsitzende meines Heimatverbands Wittmund freue ich mich, mich gemeinsam mit Ihnen für die Umsetzung unserer Ziele stark zu machen!

Für mich als Vorsitzende ländlich geprägter Verbände hat die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowohl als politisches Thema als auch für "meine" Mitglieder eine starke Priorität. Sie brauchen eine verlässliche Planung und den Verzicht auf unnötige Fahrtzeiten. Mit einem immer fixen Beginn und Ende der Sitzungen und einer hälftigen Aufteilung zwischen Präsenz und Digital konnten wir bereits eine leichtere Integration unserer Verbandsarbeit in den Alltag erreichen – dem technischen Fort-

schritt der vergangenen Jahre sei Dank. Mit einem Durchwechseln der Sitzungstage von Montag bis Donnerstag möchte ich außerdem jeder Frau die Möglichkeit geben, trotz ihrer festen Verpflichtungen oder unaufschiebbarer Familientermine an der Mehrzahl der Sitzungen teilzunehmen.

Frauen und Finanzen, eine gute Gesundheitsversorgung, auch für unsere Kinder, oder das Thema Rente beschäftigen meine Verbände besonders. Hier gilt es, die Frauen im Einzelnen zu einem noch aktiveren Anpacken schwieriger Themen zu motivieren. Am besten vermitteln das meiner Ansicht nach positive Rollenvorbilder wie zum Beispiel Kolleginnen aus dem Bundestag, Unternehmerinnen und weitere starke Frauen, die ich daher gern als Gäste einlade. Sie wissen die besten Tipps und Tricks und sind mit ihrer eigenen Geschichte eine lebendige Praxisanleitung.

In meinem Heimatverband galt es nach der Pandemie, für ein neues Aufleben zu sorgen. Dabei liegt mir eine Mischung aus zielgerichteter Arbeit und einer persönlichen Ebene am Herzen. Unsere Sommertour verband daher zum Beispiel unsere aktuellen Schwerpunkte mit Aktivitäten, die vor allem Spaß machen und uns als Gemeinschaft stärken. Mit diesen ersten Maßnahmen setze ich auf die Gewinnung weiteren Nachwuchses für unsere starken Reihen und Unterstützung für unsere wichtigen Ziele.

Anne Janssen MdB, Vorsitzende der Frauen Union der CDU Ostfriesland

Neugründung Frauen Union Prignitz



In den vergangenen Jahren ist mein Interesse an politischen Themen und mein Engagement in der Politik stetig gewachsen. Ich könnte viele Gründe dafür nennen, aber die Unzufriedenheit über die Entwicklungen in Deutschland und die daraus resultierende Politik-Verdrossenheit der Bürger wiegen für mich am schwersten. Die Menschen glauben nicht mehr daran, dass sie mit ihrer Stimme etwas ändern können, sie leben in den Tag hinein und interessieren sich nur wenig oder gar nicht für das, was um sie herum passiert. Und wenn sie dann doch mal etwas finden, was sie aufregt, dann betrifft es immer nur sie selbst, ist der persönliche Vor- oder Nachteil im Fokus und der Gesamtkontext wird dabei ignoriert. Dabei spielen Nächstenliebe, Empathie und Gemeinschaftsgefühl immer weniger eine Rolle. Die demokratischen Rechte werden nicht mehr in Anspruch genommen und das schwächt unsere Demokratie im Ganzen.

Nun wird man sicher sagen: das trifft aber nicht auf alle zu! Das stimmt, es gibt wenige Menschen, die sich politisch engagieren oder ehrenamtlich sehr aktiv sind, aber leider sind es im Verhältnis immer noch viel zu wenige und davon sind auch noch besonders wenig Frauen. Schauen wir auf den Durchschnitt der politisch Aktiven, dann sehen wir im kommunalen Bereich 73,6 Prozent Männer. Aber warum ist das so? Im Durchschnitt haben Frauen bessere Abschlüsse als Männer, sind in den Schulen und an Universitäten aktiv und dann? Sind sie leider auf kommunaler Ebene politisch engagiert nur noch selten zu finden. Und genau das war mein Ansatz, die Frauen Union Prignitz neu zu gründen und den Frauen hier ein Forum und eine Motivation zu geben, die politische Landschaft mit ihren Ideen und ihrem Engagement zu bereichern und ihre Potentiale für die Gemeinschaft zu nutzen.

So lautet die Antwort auf die Frage: Warum eine Frauen Union? Ganz klar: für unser aller Zukunft in einem demokratischen Deutschland, wo Politik und Leben für alle gemacht wird!

Mandy Peters, Vorsitzende der Frauen Union der CDU Prignitz

frau & info

Frauenkolleg der KAS und der Podcast Zukunftsfrauen

Das Frauenkolleg der Konrad-Adenauer-Stiftung steht für ein vielfältiges Seminarangebot für Frauen in ganz Deutschland. Mit den diversen Veranstaltungen unter dem Motto "Frauen gestalten Zukunft", macht das Frauenkolleg Teilnehmerinnen allen Alters Mut, sich selbst gut aufzustellen und Verantwortung zu übernehmen. Es ist zugleich Treffpunkt, Lernort, Impulsgeberin und Netzwerk für Frauen, die sich in der Politik engagieren wollen.

Zukunftsfrauen – Darum geht es auch in dem Podcast, den die Leiterin des Frauenkollegs Beate Kaiser ins Leben gerufen hat. Persönliche Interviews mit Frauen über ihr gesellschaftliches Engagement und ihren Lebensweg machen Lust auf mehr und zeigen was möglich ist.

In der neuesten Folge spricht die Vorsitzende der Frauen Union der CDU Deutschlands Annette Widmann-Mauz MdB über 75 Jahre Frauen Union und ihren Weg in die Politik.

Neugierig? Einfach reinhören:



Und hier geht's zum Frauenkolleg:



Impressum

Herausgeber: Bundesgeschäftsstelle der Frauen Union der CDU Deutschlands Klingelhöferstraße 8 · 10785 Berlin Telefon 030 22070452 · Telefax 030 22070439 fu@cdu.de · www.frauenunion.de

Bundesgeschäftsführerin: Claudia Hassenbach

Redaktionsleitung: Silke Adam

Layout, Satz & Druck: Union Betriebs-GmbH Egermannstraße 2 · 53359 Rheinbach

KEINER WEISS, WIE MAN FRAUEN RICHTIG BEHANDELT. NICHT MAL DIE MEDIZIN.

Frauengesundheit ist immer noch ein weißer Fleck in der medizinischen Landschaft. Doch wir bei ORGANON setzen uns dafür ein, diese Lücken zu schließen und eine gerechtere Zukunft für Frauen zu schaffen. Deutschland braucht eine mutige Strategie für die Frauengesundheit: einen politischen Orientierungsrahmen, der die regulativen, medizinischen und finanziellen Herausforderungen identifiziert und eine zügige Umsetzung ermöglicht.

Machen Sie mit?



https://www.organon.com/germany/gender





Kostenloser Hörtest

Durch regelmäßige Hörtests kann ein Hörverlust frühzeitig festgestellt und ausgeglichen werden. Hörakustiker bieten den Hörtest zumeist kostenlos und unverbindlich an. Hörsysteme steigern die Lebensqualität und halten geistig fit.

Was bieten Hörakustiker außerdem?

- Hörtest, Erstellung und Auswertung Ihres Hörprofils
- Hörtraining
- Hörsystemversorgung bei Kindern (Pädakustik)
- Hörsystemversorgung bei Demenzerkrankten
- Beratung und Anfertigung eines individuellen Gehörschutzes und Passstücke (Otoplastik) für In-Ear-Monitoring
- Beratung und Hilfe bei Tinnitus
- CI-Nachversorgung
- Weitere technische Lösungen für Hörgeminderte
- Zubehör
- Jahrelanger individueller Kundenservice

